

Von Michael Pohl

Peter Hooton lässt sich mit dem Taxi vorfahren. „Ich komme von einem Festival in Devon“, sagt er mit müden Augen. Viel Schlaf habe es da nicht gegeben. Doch er legt gleich los, als sei er gerade auf eine jener Bühnen der Welt getreten, die er seit Langem professionell bespielt. Es werde um mehr gehen als nur um die Beatles, verspricht der Sänger der Liverpoolsen Band The Farm gleich zu Beginn seines Stadtrundgangs. Doch hier an diesem Ort beginne es tatsächlich mit den Fab Four.

Hooton zeigt auf das alte Gebäude hinter sich: Hier im heutigen Liverpool Institute for Performing Arts war Paul McCartney einst zur Schule gegangen und hatte seinen Schulfreund George Harrison kennengelernt. Und gleich nebenan, im damaligen Liverpool College of Art, studierte später John Lennon – die Lebenswege der späteren Beatles kreuzten sich zumindest räumlich bereits früh, wenn auch in unterschiedlichen Jahren.

„In Liverpool hat alles irgendwie mit den Beatles zu tun“, räumt Hooton ein, und die um ihn herum stehenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer seiner Tour – rund ein Dutzend Besucherinnen und Besucher aus Deutschland, Australien und den USA – nicken zustimmend. Einige von ihnen sind Fans seiner Band The Farm, andere einfach nur an Liverpool und seiner Musikszene interessiert.

Die Beatles im Fokus – aber nicht nur

Vom Alter her haben alle die Chartplatzierungen von The Farm-Hits wie „All Together Now“ (erstmalig veröffentlicht 1990) live miterlebt. Und falls nicht, kann der inzwischen 62-Jährige Hooton aushelfen: Er scrollt auf seinem Smartphone, tippt darauf, und aus der kleinen Box, die er sich umgehängt hat, dröhnt zu jedem Stopp jeweils der passende Song. Natürlich aus Liverpool.

Fast drei Stunden führt Hooton die Gruppe durch das Zentrum seiner Stadt und endet mit ihnen in einem Pub. Vorbei geht es am Ye Cracke, jener Kneipe, in der Beatles-Stars einst einkehrten – zum Beweis zeigt der prominente Tourguide ein altes Schwarzweiß-Foto mit John Lennon in jungen Jahren vor eben jenem Haupteingang. Auch am Haus, in dem Lennon in einer WG lebte, stoppt Hooton.

Und an den inzwischen geschlossenen Parr Street Studios, in dem so viele berühmte Bands ihre Alben aufgenommen haben – unter anderem Genesis, Coldplay und die Lightning Seeds. Auch The Farm standen hier in der Vergangenheit vor den Mikros, erfahren die Anwesenden. Bei der Tour wird schnell deutlich: Liverpool hat nicht nur an jeder Ecke mit den Beatles zu tun – irgendwie auch immer ein bisschen mit Hootons Band The Farm.

Mit seiner Band The Farm steht Peter Hooton seit 40 Jahren auf der Bühne, Fans können ihn inzwischen aber auch aus der Nähe erleben: Abwechselnd mit anderen Profimusikern führt er Touristen durch seine Heimatstadt Liverpool. Diese Sightseeing-Touren der etwas anderen Art sind zu einem Geheimtipp geworden – nicht nur für Fans.



Frühe Station vieler späterer Beatles-Musiker: Das Liverpool Institute for Performing Arts.

FOTO: MICHAEL POHL



Hier entstanden berühmte Alben der Musikgeschichte: Die Parr Street Studios in Liverpool.

FOTO: MICHAEL POHL



Cavern Quarter – frühe Heimat der Beatles und des angeblich ersten irischen Themenpubs überhaupt, „Flanagan’s Apple“.

FOTO: MICHAEL POHL

Profimusiker, die Fans und Touristen durch ihre Heimatstadt führen – das ist auch für die internationale Musikhochburg Großbritannien etwas Ungewöhnliches. „Ich hatte die Idee während des Lock-downs“, blickt Peter Hooton zurück. „2019 hatten ich und ein paar Freunde eine Stadtführung gemacht und uns wurden Stadtteile zum Recherchieren zugewiesen – meiner war die Mathew Street.“

Die Mathew Street, das war ebenjene Straße, in der die Beatles im Cavern Club ihre ersten großen Auftritte hatten und wo sie auf ihren späteren Manager Brian Epstein trafen. Die Hobbystadtführung während der Pandemie reifte zu einer Art Wettbewerb – am Ende stand die Abstimmung zur Frage: Wer hat die beste Tour organisiert? „Ich gewann sie“, erinnert sich Hooton.

Bestnoten in den Bewertungsportalen

Die Idee reifte und überdauerte die Pandemie: Vor zwei Jahren begann Hooton, abwechselnd mit seinem Bandkollegen – dem Gitarristen Keith Mullin, sowie mit Brian Nash, dem Gitarristen der Band Frankie Goes to Hollywood – die Touren professionell über eine Internetbuchungsplattform anzubieten. Der Versuch kam an – so gut, dass sich mancher fragte: Wieso machen das nicht auch andere?

„Einige andere haben Interesse bekundet“, berichtet Hooton, „aber wir haben es vorerst auf uns drei beschränkt – wir wollten es erst einmal etablieren, bevor andere mitmachen.“ Bei den Teilnehmenden haben sie damit offensichtlich Erfolg: In den großen Buchungs- und Bewertungsportalen wie TripAdvisor und Get Your Guide räumen die drei für ihre Musiktouren durchweg Bestnoten ab.

Auch bei der Tour an diesem Tag wirken die Anwesenden zufrieden. Selbst als der Regen zunimmt und Hooton wissen will, ob er besser abbrechen solle, schütteln alle einhellig den Kopf: Für Informationen aus erster Hand werden alle gern ein bisschen nass. Und für ein paar Musikempfehlungen ohnehin.

Vor einem Pub erzählt der Teilzeit-Tourguide vom Wetttrinken zwischen einem Fußballcoach und einigen Musikern. Der Trainer endete volltrunken auf dem Gehweg, und später habe er, Hooton, beim Friseur genau diese Geschichte erzählt bekommen, an der er selbst Teil gewesen war – nur mit vertauschten Rollen. Genüsslich erzählt er, wie er erfahren habe, dass Begebenheiten mitunter zwar richtig weitergetragen werden, aber dann eben doch ein wichtiges Detail falsch überliefert werde. Er habe es beim nächsten Besuch klargestellt.

Liverpool und seine Bands

Es sind Anekdoten wie diese, die Hootons Musiktour lebendig werden lassen. Der Band-Leader berichtet von den ersten Auftritten später erfolgreicher Bands. Hier habe Aztec Camera gespielt, sagt



Führen Touristinnen und Touristen durch Liverpool: Peter Hooton (von rechts) mit seinem Bandkollegen von The Farm, Keith Mullin, sowie Brian Nash von Frankie Goes to Hollywood. FOTO: BRITMUSICTOURS

„In Liverpool hat alles irgendwie mit den Beatles zu tun.“

Peter Hooton, Tourguide und Sänger von The Farm

er, und zeigt auf einen jener längst geschlossenen Clubs, die Liverpool geradezu zu pflastern scheinen. Es ist immerhin jene Stadt, die 1973 mit dem Cavern Club genau jenen Ort abgerissen hat, in dem die Beatles entdeckt worden waren. Viele andere Bühnen ereilte im Laufe der Jahrzehnte ein ähnliches Schicksal. „Kennt ihr Aztec Camera noch?“, fragt Hooton. Diese eigentlich aus Glasgow stammende Band hatte 1988 mit „Somewhere In My Heart“ ihren größten Hit und wurde bisweilen – wie viele andere – mit den Beatles verglichen. „Wir hatten bei The Farm immer engen Kontakt, aber haben uns irgendwie aus den Augen verloren.“ Als handele es sich um den Nachbarn von nebenan, mit dem jeder schon ein Bier getrunken haben könnte.

Die Liste der Bands aus Liverpool ist beinahe unendlich: Gerry and the Pacemakers, OMD, Frankie Goes to Hollywood – wie kommt es bloß, dass die Stadt am Mersey-Fluss Heimat so vieler erfolgreicher Bands neben den Beatles ist? „Das ist wirklich schwer zu beantworten“, sagt Hooton, „aber ich denke, die irische und walisische Einwanderung hat viel damit zu tun.“ Beide Nationen seien für ihren Gesang bekannt. „Und ich denke, die Tatsache, dass Liverpool eine Hafenstadt ist, hatte einen enormen Einfluss.“ Liver-

Cool Britannia – England und seine Orte, die Musikgeschichte schrieben



FOTO: IMAGO/BEN STEVENS

Heddon Street

„The Rise and Fall of Ziggy Stardust and the Spiders from Mars“ war das fünfte Studioalbum von David Bowie. Bekannt wurde es nicht zuletzt wegen des Covers: Bowie steht darauf in der Dunkelheit in der Londoner Heddon Street. Viel mehr passiert nicht, doch wurde 2012 sogar eine Plakette an jene Wand gehängt, vor der der Sänger auf dem Motiv steht. Fans pilgern bis heute in die kleine Straße im Londoner Westend, um ein Selfie zu machen.



FOTO: IMAGO/JAN T. TILTON

The Hacienda

Die Band New Order setzte der Hacienda in Manchester 1983 in ihrem Song „Blue Monday“ ein Denkmal – bekannt war dieser Club allerdings schon damals landesweit. 1982 eröffnet, entwickelte er sich schnell zum Zentrum der britischen Jugendkultur und des Acid-House-Booms, allerdings auch der Drogenszene der Stadt. 1997 musste der Club schließen – doch sein Ruf überdauerte seine Existenz. Bis heute gibt es in Manchester Partys und Veranstaltungen unter dem Motto Hacienda.



FOTO: IMAGO/HILDA WEGES

Beatles-Häuser

In Liverpool können Fans inzwischen in jener Küche stehen, in der John Lennon als Kind seinen Tee getrunken hat und in jenem Zimmer, in dem er womöglich erste Träume an eine Karriere als Musiker gehabt hat. Der englische Denkmalschutzfonds National Trust öffnet in regelmäßigen Abständen die beiden Geburtshäuser von Paul McCartney (Bild) und John Lennon für Besucherinnen und Besucher. Die geführten Touren müssen vorab gebucht werden – denn die Nachfrage ist beständig hoch.

Abbey Road

Wohl das bekannteste Fotomotiv der Beatles: Die Band geht 1969 über den Zebrastreifen in der Londoner Abbey Road. Der Fotograf Iain MacMillan nahm das Motiv auf – wie in späteren Interviews deutlich wurde, in einer mehr oder weniger spontanen Aktion. In der Abbey Road befand sich das Studio, in dem die Band zu dieser Zeit ohnehin gerade ihr gleichnamiges Album aufnahm. Der Zebrastreifen existiert bis heute, auch wenn er im Laufe der Jahre um ein paar Meter verlegt worden sein soll.



FOTO: IMAGO/LA NACION